

Aludosen ökologisch «auf Augenhöhe»

Nichts ist so zäh wie ein schlechtes Image. Konsumenten halten Aludosen für weniger umweltverträglich als andere Getränkegebinde. Dabei sind Aludosen schon länger auf dem gleichen Ökolevel wie ihre Mitbewerber. Deutlich wurde das an einem Medienanlass der Recyclingorganisation IGORA in Hochdorf.

Konsumenten konsumieren immer mehr aus Aludosen: Von 2000 bis 2014 hat sich der Dosenabsatz von 2000 auf über 10 000 Tonnen vervielfacht. Bei einem Durchschnittsgewicht von 8 bis 11 Gramm entspricht das rund 700 Mio. Dosen im Jahr. Die steigende Popularität von Energiedrinks und Dosenbier, der wachsende Konsum on the go lassen Konsumenten vermehrt zu Getränken in diesem Gebinde greifen, sagte IGORA-Geschäftsführer Markus Tavernier am Medienanlass.

Damit verhalten sich Konsumenten nicht gerade konsequent. Laut der am Medienanlass vorgestellten Studie «Die Alugetränkedose in der Wahrnehmung der Schweizer Bevölkerung» geben Konsumenten der Aludose schlechtere Öko-Noten als anderen Getränkegebinden. Die Studie wurde im Auftrag der IGORA von der Management Tools Research AG, Beckenried, durchgeführt und von Andreas Logk, COO der Firma, vorgestellt.

Für das im Vergleich zu Getränkekartons, PET- und Glas-Einwegflaschen schlechtere Umweltimage gibt es allerdings keinen Grund mehr. Zwar waren die Ökobilanzen von Aluminiumdosen vor rund 25 Jahren tatsächlich schlechter als die vergleichbarer Getränkegebinde. Doch dank Optimierungen beim Gewicht und der Steigerung der Recycling-Quoten hat sich die Ökobilanz der Aludose deutlich verbessert. Heute liegen Dosen ökologisch auf Augenhöhe mit anderen Gebinden. So wiegt eine Dose heute rund 25 Prozent weniger als 1990. Die Recyclingquoten liegen stabil bei über 90 Prozent. Gemäss Dr. Fredy Dinkel, Leiter Umweltberatung der Umweltberatung Carbotech AG, sind die vollständige Wiederverwertbarkeit, das leichte Gewicht und logistische Vorteile die Hauptgründe für das Ökopprofil der Aludose, die heute vergleichbar mit anderen Getränkeverpackungen ist. Das zeige die im Auftrag des BAFU (Bundesamt für Umwelt) von der Carbotech 2014 durchgeführte Studie «Ökobilanz Getränkeverpackungen».

Die Basis für die umweltgerechte Entsorgung der leeren Aludosen legt seit 1989 die



Markus Tavernier, Fredy Dinkel, Daniel Frischknecht, Christian Consoni

Recyclinggenossenschaft IGORA. Diese organisiert ein flächendeckendes, freiwilliges Sammelsystem für Aluminium-Recycling, das nach und nach ausgebaut wurde und heute neben Alugetränkedosen auch Schalen für Tierfutter, Tuben und Kapseln aus Aluminium umfasst. Wie Daniel Frischknecht, stellvertretender Geschäftsführer der IGORA, ausführte, wird das Sammelsystem über vorgezogene Recyclingbeiträge (VRB) von einem Rappen pro Verpackung und

mit Industriebeiträgen finanziert. Der Ausbau des Sammelnetzes ist noch nicht abgeschlossen. Die IGORA evaluiert nach Aussagen von Frischknecht weitere Standorte. Derzeit sind insbesondere KMU, Schulen, Bars und Restaurants im Fokus. Ziel sei es, möglichst alle Dosen zu erfassen, bei denen das ökonomisch und ökologisch sinnvoll ist.

(www.igora.ch)

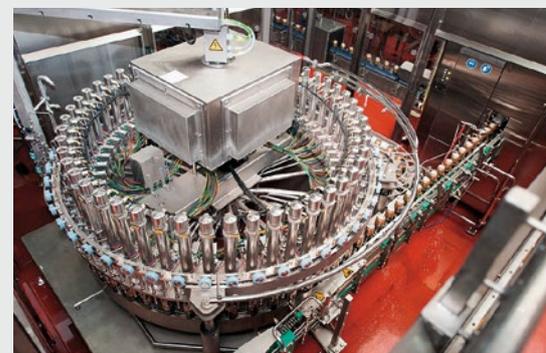
Joachim Kreuter

Die jüngste Dosenabfüllanlage der Schweiz

Gastgeberin des Medienanlasses war die Getränkeherstellerin Ramseier Suisse AG, die an ihrem Standort Hochdorf LU die grösste konzernunabhängige Schweizer Brauerei betreibt. Ramseier Suisse verzeichnet seit Jahren eine steigende Nachfrage nach Getränken in Aludosen, insbesondere nach Dosenbier, und hat deshalb 2014 eine Dosenabfüllanlage in Hochdorf installiert.

Christian Consoni, CEO Ramseier Suisse, informierte am Anlass über die Nachfrageentwicklung und die Gründe der Investition. Wie Consoni ausführte, ist der Anteil von Bier in Dosen stetig gestiegen. Mittlerweile gehen rund 35 Prozent des jährlichen Biervolumens in der Schweiz in Dosen über den Ladentisch. Auch bei Energydrinks und Süssgetränken ist die Dose beliebt.

Wegen der grossen Nachfrage nach Getränkedosen hat die Ramseier Suisse vor eineinhalb Jahren eine neue Dosenabfüllanlage in Hochdorf in Betrieb genommen und kann dadurch jetzt der starken ausländischen Konkurrenz in der Dosenabfüllung entgegenreten. Im Geschäftsbereich Bier hat sich



Erfolgreiche Investition: Dosenabfüllanlage der Ramseier Suisse in Hochdorf.

(Foto: Krones)

die Ramseier Suisse spezialisiert auf Handelsmarken im Detailhandel. Zu den Abnehmern zählen Detailhandelsfirmen wie die Landi und Volg, die wie die Ramseier Suisse ebenfalls zur Fenaco-Gruppe gehören. Die Investition von rund 4 Mio. Franken in eine neue Dosenanlage hat sich gelohnt, so Consoni. Nach rund 18 Monaten hat Ramseier Suisse ihren Absatz an Getränken in Dosen, insbesondere Bier, deutlich gesteigert und ausländischen Mitbewerbern bei Dosenbier Marktanteile abgenommen.

(www.ramseier-suisse.ch)